

Die CSU steht unter Dampf

Impressionen von einer Zugfahrt mit Hartmut Koschyk und anderen Kandidaten

EBERMANNSTADT
Von Joachim Braun

Plötzlich springt er von seinem Sitz auf, winkt und ruft durchs halbgeöffnete Fenster des Salonwagens: „Hallo, hallo.“ Und irgendwann bemerken ihn die Männer auf dem Balkon, 50 Meter entfernt, und winken zurück. Bürgernähe. Sichtlich gerührt erzählt Hartmut Koschyk dann von dem Autozuliefer-Unternehmen in Muggendorf, dessen Chef er gerade begrüßt hatte. Die Firma stand vor dem Untergang, wurde von einem amerikanischen Investor gekauft, stand erneut auf der Kippe und ist inzwischen ein Vorzeigebetrieb, dessen größtes Problem der Fachkräftemangel ist. Da brodelt es regelrecht in dem Goldkronacher, im Hauptberuf Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, und bei dem man nie genau weiß, ob er das auch meint, was er so sagt.

WAHLJAHR 2013

Es war jedenfalls der emotionalste Moment auf der Dampflokom-Fahrt durch die romantische Fränkische Schweiz. Koschyk hatte einen Salonwagen reserviert (mit hausgemachtem Buffet) und die Kandidaten-Kollegen sowie die Vertreter der Medien eingeladen. „Besser, als in einem Wirtshaus zu sitzen“, sagte der Berufspolitiker und forderte zum offenen Gespräch auf.

Was gibt es da für ein besseres Thema als die Verwandtenaffäre? „Die nicht allein ein Problem der CSU ist“, wie Koschyk betont, der ja als Berliner Abgeordneter schon deshalb sorgenfrei sein kann, weil im Bundestag Verwandtenbeschäftigung niemals erlaubt war. Während er zugesteht, dass der Skandal „der Politik an sich“ schadet, erzählt

Landtagskandidatin Gudrun Brendel-Fischer, dass sie bei ihren Wahlkampfterminen „immer wieder auf das Thema angesprochen wird“. Seit Dienstag, als bekannt wurde, dass sich der Hofer Abgeordnete Alexander König auf Steuerzahlerkosten eine Digitalkamera für 6000 Euro geleistet hatte, ist das Thema noch stärker in Oberfranken angekommen.

Bis dahin schon sorgte die standhafte Weigerung des ausscheidenden Bayreuther Abgeordneten Walter Nadler für Verdross – auch innerhalb der Partei. Während Bezirkstagskandidat Stefan Specht betont: „Wir wissen auch nichts“, ist der Forchheimer Landtagskandidat Michael Hofmann überzeugt,

dass „die Bürger einen Anspruch haben zu wissen, wer wie viel bezahlt hat. Es geht ja immerhin um Steuergelder.“

Laut stampfend, Unmengen schwarzen Rauchs ausstoßend, zockelt der Zug entlang der Wiesent in Richtung Behringersmühle. Dem gebürtigen Forchheimer Hartmut Koschyk gefällt, was er sieht: Winkende Menschen, Wanderer, Kanufahrer. „Hier bin ich aufgewachsen“ und lässt Vergleiche zwischen dem Tempo des Zuges und des Fortschritts in Bayern nicht zu. Da hätte sicherlich auch Landtags-Listenkandidat Michael Hohl widersprochen. Er war angekündigt, der Zug wartete auch auf ihn. Aber er kam nicht. „Dringende dienstliche Termine“, sagt Koschyk.



CSU-Kandidaten unter Dampf: Bundestagskandidat Hartmut Koschyk (Zweiter von links) hatte neben den regionalen Medien unter anderen auch Bezirkstagskandidat Stefan Specht und Landtagskandidatin Gudrun Brendel-Fischer (von rechts) zur Dampflokom-Fahrt durch die Fränkische Schweiz eingeladen. Foto: Braun